

## Nachdenken über die Physis des Menschen

Gianin Conrad zeigt  
Skulpturen in Bonn

VON GUDRUN VON SCHOENEBECK

Die ersten Ausstellungen in diesem Jahr laufen bei Sibylle Feucht unter dem programmatischen Titel „Friends of Friends of Friends of...“. Es ist der Verweis auf die prekäre Situation, in der sich viele zeitgenössische Künstler befinden und in denen freundschaftliche Strukturen mehr denn je überlebenswichtig sind für das künstlerische Dasein. Auch der Schweizer Künstler Gianin Conrad, der mit der sehenswerten Einzelausstellung nun zu Gast ist in der Galerie „Das Esszimmer“, hat im kleinen Ort Trun in Graubünden zusammen mit der Sängerin Quirina Lechmann in einer ehemaligen Tuchfabrik den Netzwerk-Stützpunkt „Scala Trun“ geschaffen, in dem Künstler und Kunst-Interessierte abseits der großen städtischen Zentren zusammenkommen und Begegnungsräume schaffen.

Für die Bonner Ausstellung zeigt Conrad – der als Steinbildhauer begann und sich an mehreren Schweizer Kunsthochschulen ausbilden ließ – eine Auswahl seiner skulpturalen Arbeiten. Unter dem Titel „bedingt physisch“ manifestieren sich mit großer Materialvielfalt Aspekte von Körperlichkeit von Dingen und Personen. Dazu gehörte ebenfalls der



Gianin Conrad mit seiner Arbeit „Bildhauer“.  
FOTO: VON SCHOENEBECK

Raum zwischen den Körpern, wie die Figurengruppe „Gaps“ zeigt. Die schwarz bemalten Terrakotta-Skulpturen bilden den Bein-Zwischenraum ab, den Gianin Conrad beim Gehen kurzzeitig bildet. Man begegnet dem „Bildhauer“, der an Ketten in Form eines schwerkem Boxsacks von der Decke hängt. Das farbige Plastilin, aus dem der Sack besteht, wurde offenkundig mit Fäusten malträtieret, die ihre Spuren in dem formbaren Material hinterlassen haben. Ein verkapptes Selbstporträt?

Auch der kunstlederne Autositz „Buddy“, der die menschlichen Muskelgruppen inklusive Waschbrettbauch nachbildet, fordert zum Nachdenken über die menschliche Physis auf und lädt augenzwinkernd zum Platznehmen ein. In der Objektserie „Vermessung“ verwendet Conrad verschiedenfarbige Zollstöcke, die er als Intarsien zu meist abstrakten Mustern verarbeitet. In ihrer Ästhetik streng und passgenau wirken sie dennoch spielerisch und hebeln die Unbestechlichkeit des Metermaßes – auf das wir uns alle geeinigt haben – durch Schönheit aus.

Das Esszimmer, Mechenstraße 25, bis 22. März, Do, Fr 15-18.30, Sa 13-17 Uhr und nach Vereinbarung. Finissage mit Künstlergespräch am 22.03. um 19 Uhr.